



# Die Opiumpfeife

Ein Samowar dampft, in einem Messingbecken glüht und brennt Holzkohle. Einer

der Raucher nimmt seine «Wafur», die Opiumpfeife, erwärmt sie über dem Feuer und klebt mit seinen Fingern ein kleines Stück Opium auf den Tonkopf. Mit einer zierlichen Zange hält er nun ein glühendes Kohlenstück an das Opium und saugt gierig an dem Mundstück. Der Rauch dringt durch das winzige Loch in die Pfeife ein und füllt seine Lungen. Nach einigen Zügen sitzt er gelöst da, trinkt Tee. Seine Wangen sind rot. Die ganze Runde wird plötzlich sehr gesprächig. So nebenbei sagt er zu mir: «Du musst wissen, bist du mal 60, ist Opium gesund, es ist gut gegen den Blutdruck, Diabetes und die Nerven. Der Nachteil ist wohl die Sucht.»

Beim in Angriff nehmen dieses Artikels erinnerte ich mich an die Reise von Mesched nach Zahedan im Jahre 1998 und an die gehörten Schmuggler-Geschichten.

Berichten

**In meiner ganzen Zeit, in welcher ich den Orient bereise, hatte ich einmal Gelegenheit, bei einer Opiumraucherrunde zuzusehen.**

zufolge hat sich seither die Situation an der Grenze zu Iran drastisch verschlechtert:

Iran gilt mittlerweile als wichtigste Drogen-Drehscheibe der Welt. Im Osten liegen Afghanistan und Pakistan, die beiden grössten Produzenten des Rohstoffes Opium und das daraus gewonnene Heroin. Von der Grenze führt die Haupttroute in die alte Karawanenstadt Kirman. Dann geht es quer durch die islamische Republik ins türkische Kurdengebiet, weiter nach Istanbul, schliesslich zum Umschlagplatz Albanien. Die Mafia ist bestens organisiert. Mehr als zwei Millionen afghanische Flüchtlinge leben im Iran. Ihre Kontakte zu Verwandten in Afghanistan bilden einen Ring, den die Drogenbosse nutzen. Die seit 1996 regierenden Talaban profitieren von dem Geschäft, obschon sie offiziell den Opium Anbau und Konsum streng verbieten. Dem Westen zuliebe werden auch Mohnfelder (abgeerntete?) verbrannt. Im Jahre 1980 produzierte Afghanistan 150 Tonnen Rauschgift. Heute sind es 4000 bis 4200 Tonnen. Damit produziert Afghanistan fast 80 Prozent des weltweiten

Opiums. Immer mehr zeigt sich, dass ein beträchtlicher Teil der Drogen in der

Region bleibt und dort konsumiert wird. Iran hat nach Schätzungen gegen drei, Pakistan vier- und Russland sechs Millionen Drogensüchtige. Nach Überschlägen erreicht nur etwa ein Drittel der gesamten Opiumproduktion Afghanistans Europa und in geringem Umfang die USA. Leider werden nur etwa zehn Prozent durch die Sicherheitskräfte beschlagnahmt.

Der Iran unternimmt sehr viel gegen den Opiumkrieg: So sind sieben schwer bewaffnete Anti-Drogen-Brigaden mit je tausend Mann an der Grenze zu Afghanistan mobilisiert. Gebirgspässe wurden mit Betonmauern abgeriegelt, an neuralgischen Punkten der Wüstengrenze hob man Gräben aus.

Das Drogenkontrollprogramm der UN eröffnete in Teheran ein Büro; es will den Drogenschmuggel gewissermassen an der Hauptstrasse stoppen. Nur eine Frage zum Schluss: Sind Drogen denn keine Vernichtungswaffe – warum tut der Westen nicht mehr dagegen?

Edi Kistler



*Diese turkmenische Opiumpfeife besteht aus drei Hauptteilen:*

- dem Tonkopf
- dem 44 cm langem Mittelstück aus Zedernholz verziert mit Silber
- dem 37 cm langem Oberteil mit Mundstück aus Kupfer verziert mit Silberverzierungen

